

Zur Parteiarbeit im Staatsapparat

„Kurzlehrgang für Sekretäre der Parteiorganisationen im Staatsapparat und für die Mitarbeiter für Staatsfragen, die in den Kreisleitungen tätig sind.“ So steht es im Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Erfurt.

Eine gute Sache, wie die 60 Teilnehmer — eingeladen waren auch der Parteisekretär und die APO-Sekretäre der Parteiorganisation beim Rat des Bezirkes — dieses Lehrgangs übereinstimmend sagten.

Welch große Bedeutung das Sekretariat der Bezirksleitung Erfurt der Parteiarbeit im Staatsapparat beimißt, geht aus der Tatsache hervor, daß führende Genossen der Bezirksleitung und des Rates des Bezirkes über die Aufgaben der Parteiorganisationen im Staatsapparat sprachen. So erläuterte Genosse Bräutigam, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung, einige Probleme des 11. Plenums. Genosse Wicklern, Sekretär der Bezirksleitung, sprach zum Thema „Die wachsende Rolle der SED beim umfassenden Aufbau des Sozialismus“. Auch der Genosse Vorsitzende der Bezirksplankommission und andere Ratsmitglieder bzw. leitende Mitarbeiter referierten über Probleme der Parteiarbeit im Zusammenhang mit dem Staatsratserlaß vom 2. 7.1965.

Die Teilnehmer hatten viel zu fragen, zur Diskussion zu stellen und Erfahrungen zu vermitteln. Deshalb wurde der Donnerstag — der für den Erfahrungsaustausch vorgesehen war — mit großem Interesse

erwartet. Er wurde eingeleitet mit Kurzreferaten, die von Lehrgangsteilnehmern gehalten wurden.

Nur auf einige Probleme, die in der Diskussion eine Rolle spielten, soll hier aufmerksam gemacht werden, weil wir meinen, daß sich daraus für alle Kreisleitungen Hinweise ergeben, die ihnen bei der Anleitung der Parteiorganisationen im Staatsapparat nützlich sein könnten.

Die erste Aufgabe der Parteiorganisationen ist, sich gründlich mit den Beschlüssen des ZK der Partei und des Ministerrates vertraut zu machen. Auch die Erfurter Genossen widmen der Erläuterung von Beschlüssen wie überhaupt der marxistisch-leninistischen Bildung der Genossen viel Aufmerksamkeit; sie verwenden dafür viel Kraft und Zeit, wie das besonders nach dem 11. Plenum des ZK der Fall war. Planmäßig wurde die Auswertung organisiert; es wurden Studienpläne ausgearbeitet und die verschiedensten Formen der Parteiarbeit genutzt. Nicht nur in Mitgliederversammlungen und Seminaren wurde darüber gesprochen, es wurden auch neue Methoden der Parteeiziehung entwickelt. So die propagandistische Großveranstaltung, die Tages- und Wochenendschulung u. a. m. Gerade diese Art der Veranstaltungen bietet die Möglichkeit einer qualitativ guten Behandlung von Problemen vor einem größeren Teilnehmerkreis. Trotzdem gibt es in der praktischen Parteiarbeit noch Schwierigkeiten, auf die die Genossen

hingewiesen haben. Es fällt ihnen noch schwer, die politisch-ideologischen Fragen herauszuarbeiten und aus den Beschlüssen Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit abzuleiten.

Man könnte es sich leicht machen und sagen, nach so vielen und guten Veranstaltungen, nach der Erläuterung müßte alles klar sein, müßte jeder Genosse wissen, was er zu tun hat. Aber so einfach ist das nicht. Die politischen Kenntnisse und Erfahrungen, auch der Parteisekretäre und Gruppenorganisatoren, sind sehr unterschiedlich. Unterschiedlich ist offensichtlich auch die Qualität der Beschlüßerläuterung. In nicht wenigen Fällen ist das mehr oder weniger eine Wiederholung bereits bekannter Dinge, keine wirkliche Klärung und Hilfe für die Anwendung, oder es sind Fachvorträge, die nicht genügend dazu beitragen, das Wesen der Beschlüsse verständlich zu machen.

Neben der Erläuterung wird es notwendig sein, daß die Kreisleitungen mit den erfahrensten Genossen aus dem Staatsapparat die Beschlüßerläuterung ergänzen durch die konkrete individuelle Hilfe an Ort und Stelle für Parteisekretäre, Parteileitungen und Gruppenorganisatoren. Die Kreisleitungen sollten auch mehr den Erfahrungsaustausch organisieren; denn die Arbeit der Parteiorganisationen und Parteigruppen ist sehr unterschiedlich, wie auch die Anleitung der Parteiorganisationen im Staatsapparat durch die Kreisleitungen unterschiedlich ist.

Mitgliederversammlung ist keine Fachberatung

Es war kein Zufall, daß während dieses Erfahrungsaustausches viel über die Mitgliederversammlung — das höchste